

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 766

E-Book

# Der Herr der Welt

Unterwegs nach Terrania –  
die „drei Musketiere“  
stoßen auf Schwierigkeiten



# Perry Rhodan

Nr. 766

## Der Herr der Welt

*Unterwegs nach Terrania - die »drei Musketiere« stoßen auf Schwierigkeiten*

von KURT MAHR



*Die Erwartungen, die Perry Rhodan nach vierzigjähriger Weltraumodyssee an die Rückkehr in die Heimatgalaxis der Menschheit knüpfte, wurden bitter enttäuscht. Denn es kam zu Missverständnissen mit Atlan, dem Chef des Neuen Einsteinschen Imperiums, und zu politischen Zerwürfnissen über die Vorgehensweise gegen die Laren, die die Galaxis nach wie vor beherrschen.*

*Obwohl sogar ein offener Konflikt zwischen dem Terraner und dem Arkoniden, den beiden alten Freunden droht, siegt letztlich die Vernunft. Und während eine Delegation der Kelosker im Lager des Gegners zurückbleibt, um den 80-Jahresplan, den Befreiungsplan vom Joch der Laren,*

*voranzutreiben, verlässt die SOL Anfang des Jahres 3582 wieder die Galaxis.*

*Atlan ist mit an Bord, als das mächtige Raumschiff zu seiner langen Reise zum Mahlstrom der Sterne aufbricht, wo man Terra zu finden hofft.*

*Das ist eine vergebliche Hoffnung, wie wir inzwischen wissen! Denn die Erde, die beim Durchgang durch den Schlund praktisch entvölkert wurde, befindet sich längst in einem anderen, unbekanntem Teil des Kosmos.*

*Nur vereinzelte Menschen leben noch auf dem Planeten - unter ihnen auch DER HERR DER WELT ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Walik Kauk, Bluff Pollard und Baldwin Tingmer** - Die »drei Musketiere« auf dem Weg nach Terrania.

**Augustus** - Ein seltsamer Roboter.

**Chara Shamanovo** - Ein Mann, der sich für den Herrn der Erde hält.

**Zsajnu** - Ein »Spielzeug«.

*Es steht nichts in den Annalen des Kosmos, wodurch dem Wind sein Weg vorgeschrieben wäre ...*

Aus den »Gesängen der Wesenheit CLERMAC:  
Ode an die Urgewalten des Zufalls«.

## 1.

Sie hatten sich so an das ewige Heulen des Sturmes gewöhnt, dass sie es kaum mehr wahrnahmen.

Seit fünf Tagen wütete der Sturm. Draußen hatte er den Schnee fast zwei Meter hoch aufgeschüttet. Solche Stürme hatte es nicht gegeben, als NATHAN noch über die Wetterverhältnisse der Erde wachte.

Aber NATHAN war tot.

3. Februar 3582 alter Zeitrechnung.

Walik Kauk streckte sich wohligh unter der Polyphor-Decke seines Lagers. Im Innern des kleinen Gebäudes war es warm. Von irgendwo aus der Dunkelheit drangen Schnarchgeräusche. Sie kamen von Baldwin Tingmer, der nachts immer dann schnarchte, wenn er am Abend zuvor einen mehr getrunken hatte, als er hätte trinken sollen.

Baldwin, überlegte Walik, konnte zu einem Problem werden. In den Tagen der Einsamkeit in Tin City war er bis an den Rand der Verzweiflung geraten und hatte übermäßig zu trinken begonnen. In einem Anfall trunkener Wut hätte er um ein Haar den beiden einzigen anderen Überlebenden des Bezirks Nordwestamerika den Garaus gemacht.

Er hatte sich bemüht, von den Gewohnheiten, die er in den Tagen und Wochen der Verzweiflung angenommen hatte, abzulassen. Drei Tage lang war er völlig nüchtern gewesen. Aber vorgestern hatte er, während er mitten im Schneesturm die Gebäude der näheren Umgebung durchsuchte, ein Lager von Alkoholika gefunden und sich fürchterlich betrunken. Am darauffolgenden Morgen hatte er reumütig erklärt, dass ihm solches niemals wieder

zustoßen werde. Aber am Abend hatte er wiederum zu trinken begonnen, in kleinen Schlucken ... aber doch soviel, dass er in der Nacht wieder zu schnarchen begann.

Walik Kauk schob die trüben Gedanken beiseite. Was Baldwin brauchte, war Aufregung. Davon würde es genug geben, sobald sie Terrania City erreichten, und wahrscheinlich auch auf dem Weg dorthin. Denn von Uelen an der äußersten östlichen Spitze des asiatischen Kontinents bis zur Hauptstadt der Menschheit betrug die Entfernung noch immer fast sechstausend Kilometer Luftlinie.

Wenn Baldwin von seinen eigenen Schnarchlauten erwachte, sich zur Seite wandte und dann ein paar Sekunden lang ruhig war, hörte man ruhige Atemzüge aus einer Koje, die nur wenige Meter von Walik Kauk entfernt war. Der dort schlief, war Bluff Pollard, ein schlanker, schlaksiger Junge von fünfzehn Jahren mit brandroten Haaren. Bevor er sich in Nome Walik Kauk anschloss, war er dort eine Zeitlang Herr eines Rudels merkwürdig schlauer Hunde gewesen. Die Härte des Schicksals hatte ihn weit über sein Alter hinaus reifen lassen. Er war ein vollwertiges Mitglied der Gruppe der drei Unerschrockenen, die sich aufgemacht hatte, mit einem altertümlichen Fahrzeug ein Sechstel der Erdkrümmung zu umrunden, um Terrania City zu erreichen.

Mit freundlichen Gedanken schlief Walik Kauk ein.

Er wusste nicht, wie lange er geschlafen hatte, als ein harter Ruck ihn weckte. Er fuhr auf und stellte fest, dass er nicht mehr in seiner Koje, sondern auf dem harten Boden lag. Irgendwo in der Ferne hörte er Rumoren und Tosen, und über ihm knackte es in der Decke.

»Heh ...!«, schrie er.

Eine Lampe flammte auf. Der Lichtkegel stach schräg durch eine Wolke von Staub, die irgendeine unbekannte Ursache aufgewirbelt haben musste.

»Walik ...?«

Das war Bluffs Stimme. Baldwin Tingmer hörte abrupt auf zu schnarchen und bewegte sich auf seinem Lager.

»Was war das?«, fragte Walik.

»Eine Erschütterung«, antwortete Bluff.

»Wa-wa-was ist los?!«, erwachte Baldwin.

Niemand antwortete ihm. Walik und Bluff horchten durch das Heulen des Sturmes in die Nacht hinaus. Das Tosen und Dröhnen hatte aufgehört. Es war außer dem Sturm nichts mehr zu hören.

»Wahrscheinlich ein Erdstoß«, sagte Walik.

»Was ... ein Erdstoß?!«, rief Baldwin.

»Ach du, geh wieder schlafen!«, riet ihm Walik.

Er selbst legte sich wieder hin. Baldwin schien dem Zwischenfall, soweit er ihn überhaupt bemerkt hatte, keinerlei Bedeutung beizumessen; denn sein Schnarchen war alsbald wieder zu hören.

Walik Kauk dagegen lag noch eine ganze Zeitlang wach. Das Wort vom Erdstoß war ihm einfach so in den Sinn gekommen. Er selbst hatte noch keinen solchen Stoß erlebt. Früher, so hieß es, war das Innere der Erde unruhig und launisch gewesen, und wenn es der Zufall wollte, drangen die glutflüssigen Magmamassen durch irgendeine Spalte der Erdkruste bis in die Nähe der Oberfläche vor. Dann entstanden Erdbeben. Es gab ein paar Beben, die so gewaltig waren, dass die Geschichte sie überlieferte, so zum Beispiel die Katastrophe von San Francisco im Jahre 1906.

Als der Mensch aber lernte, seine Umwelt zu beherrschen, da hörten schließlich auch die Erdbeben auf. Das Innere des Planeten stand unter der Kontrolle eines komplizierten Ausgleichsmechanismus, der wiederum von NATHAN gesteuert wurde.

NATHAN aber lebte nicht mehr. Walik fragte sich, ob das bedeutete, dass die zerstörerischen Kräfte des Erdinnern nun wieder zum Leben erwachten. Das konnte bedrohlich werden, denn wie er sich erinnerte, war in den Tagen der

Vergangenheit gerade die ostasiatische Küste eines der Zentren seismischer Aktivität gewesen.

Aber er war zu müde, um dem Gedanken länger nachzuhängen. Schließlich schlief er von neuem ein.

\*

Am nächsten Morgen ließ der Sturm nach. Die Wolkendecke riss auf, und als die Sonne emporstieg, leuchtete das Land in winterlicher Pracht. Die drei Männer schaufelten den Eingang vor ihrer Unterkunft frei und machten sich daran, die kleine Stadt zu durchsuchen.

Denn ihr altertümliches Gefährt, das in einer stabilen Garage unmittelbar neben ihrer Unterkunft abgestellt war, bedurfte zum Betrieb seines Fortbewegungsmechanismus eines Stoffes, den es dereinst überall auf der Erde in Hülle und Fülle gegeben hatte, der von der Zivilisation des 36. Jahrhunderts jedoch kaum noch gebraucht worden war: Benzin.

Benzin war ein heftig riechender, flüchtiger Stoff, den man zu Reinigungszwecken und manchmal zum Abbrennen von Unkraut verwendete. Es gab ihn nirgendwo in solchen Mengen, dass man aus einem Vorrat den unersättlichen Tank des Hovercraft hätte füllen können. Man musste Dutzende von Quellen erschließen, bis die Weiterreise wenigstens für die nächsten paar hundert Kilometer gesichert war.

Walik Kauk beteiligte sich mit Eifer am Beiseiteschaufeln des Schnees. Er war fünf Tage lang untätig gewesen und fühlte sich wie eingerostet. Die körperliche Anstrengung tat ihm gut.

»Wenn Augustus hier wäre, könnte er uns wenigstens einen Teil der Arbeit abnehmen«, keuchte hinter ihm Baldwin Tingmer. »Der Teufel mag wissen, wo das Blechding hingeraten ist!«

Augustus - der Name stammte von Walik Kauk - war ein K2-Roboter, der den Sturz der Erde durch den Schlund aus irgendeinem Grund überlebt hatte. Walik führte diesen Umstand darauf zurück, dass der Roboter aufgrund eines Programmfehlers über ein unzulängliches Maß an elektronischer Intelligenz verfügte und daher von den Energien, die durch die Schlundtransition freigesetzt worden waren, nicht abgeschaltet werden können. Ebenso etwa, wie ein Wurm nicht mit einem Messer getötet werden kann, das doch höherentwickelten Wesen gegenüber eine äußerst wirksame Waffe ist.

Auf jeden Fall war Augustus kurz nach der Ankunft in Uelen spurlos verschwunden. Walik Kauk hatte sich, obwohl er mehr an dem Roboter hing als Baldwin oder Bluff, schon halb damit abgefunden, dass der Ka-zwo für alle Zeiten verloren sei.

Die »drei Musketiere«, wie sie sich nannten, hatten inzwischen gelernt, sich auf dem Schnee zu bewegen. Baldwin Tingmer besaß Schneeschuhe, die er aus Tin City mitgebracht hatte. Walik und Bluff hatten sich breite Bretter unter die Füße geschnallt, um sich vor dem Einsinken zu bewahren.

So stapften sie durch die verschneiten Straßen der kleinen Stadt, über deren Ränder die Häuserfirste manchmal nur noch zwei Meter emporragten. Sie kamen an der Stelle vorbei, an der man trotz des seitdem gefallenen Neuschnees noch deutlich das Loch erkennen konnte, das Baldwin Tingmer gegraben hatte, um an das Alkohollager zu gelangen.

»Alkohol ist chemisch mit Benzin verwandt, soweit ich weiß«, sagte Tingmer. »Vielleicht sollten wir es damit versuchen!«

»Ja, und wenn's nicht funktioniert, bietet sich Baldwin als Ersatzmotor an«, spottete Bluff Pollard.

»Pass auf dein Maul auf, Junge«, knurrte Baldwin Tingmer gereizt, »damit es nicht zu weit aufreißt.«

»Ruhe im Glied!«, donnerte Walik Kauk. »Wer sich besäuft, muss sich gefallen lassen, dass andere darüber reden.«

Sie tappten an ein paar kleinen Häusern vorbei, die eindeutig Wohngebäude waren, in denen es aussichtslos war, nach Benzin zu suchen. Weiter hinten an der Straße aber ragten einige umfangreiche Gebäude über den glitzernden Schnee empor, Lagerhallen oder etwas Ähnliches. Dort war die Suche aussichtsreicher.

Vor dem ersten Bau hielten sie an.

»Der Eingang wird wohl zur Straße hin liegen«, vermutete Walik. »Also fangen wir hier an zu schaufeln.«

»He!«, rief Bluff. »Hier ist ein Maulwurfsloch!«

Er stand ein wenig abseits. Dort war eine Menge Schnee in der Form eines lockeren Haufens aufgeschüttet, und unmittelbar neben dem Haufen führte ein Loch mit annähernd kreisförmigem Querschnitt schräg in die Tiefe.

»Das muss ein gewaltiger Maulwurf gewesen sein!«, staunte Walik, denn das Loch hatte annähernd anderthalb Meter Durchmesser.

In diesem Augenblick drangen seltsame Geräusche aus dem Schneestollen. Ein Scharren und Kratzen kam aus dem Hintergrund und näherte sich, auch Pfeiflaute waren zu hören. Walik wich ein paar Schritte zurück und griff nach der Waffe, die er vor einiger Zeit dem Roboter Augustus abgenommen hatte. Das Scharren und Kratzen wurde lauter. Ein dunkler Schatten füllte die Mündung des Stollens aus, richtete sich auf und geriet dabei ins Sonnenlicht. Fassungslos starrte Walik Kauk auf die vielfach zerschlissene gelbbraune Uniform, unter der die grobporige synthetische Haut des Roboters zum Vorschein kam.

»Augustus!«, stieß er hervor. »Wo zum Teufel kommst du her ...?!«

Der Ka-zwo nahm Haltung an, wie ihm seine Programmierung gebot. Allerdings war die Programmierung infolge des Ausfalls der Lokalrechner, von denen die Ka-zwos früher ihre Weisungen erhalten hatten, ein wenig durcheinandergeraten. Augustus hätte nur vor einem Mitglied der Ordnungstruppe strammstehen dürfen.

»Ich tat meine Pflicht!«, meldete er mit seiner schnarrenden, blechernen Stimme.

»Mensch ... der Kerl stinkt!«, staunte Baldwin Tingmer.

In der Tat strömte der Roboter einen höchst durchdringenden Geruch aus.

»Wonach riechst du?«, fragte Walik.

»Die Fragen werden in der falschen Reihenfolge gestellt«, bemerkte Augustus. »Zuerst hat meine Erklärung über die Erfüllung meiner Pflicht stattzufinden.«

»Wer bestimmt das?!«, donnerte Walik.

»Das Kontrollelement«, antwortete der Ka-zwo gelassen und nahm die charakteristische, leicht geneigte Haltung an, die andeuten sollte, dass er den elektromagnetischen Impulsströmen des nächsten Knotenrechners lausche.

Es gab keine funktionierenden Knoten- oder Lokalrechner mehr. Aber Augustus wäre wahrscheinlich an positronischer Schizophrenie gestorben, wenn man ihm diese Erkenntnis einzuverleiben versucht hätte. Mit seiner geringen Intelligenz hatte er es irgendwie verstanden, seine Programmierung so zu ändern, dass er auch ohne Verbindung mit dem nächsten Lokalrechner weiterfunktionieren konnte. Aber es war ihm unmöglich, zu erkennen oder gar zuzugeben, dass diese Verbindung nicht mehr existierte.

Walik Kauk wusste aus Erfahrung, dass er gegen die Fiktivbefehle des »Kontrollorgans« nicht ankam.

»Also schön ... deine Erklärung«, brummte er.

»Diesem Unternehmen«, begann er (denn er bezeichnete die Fahrt nach Terrania City als »Unternehmen«), »wird